

Die Parteiarbeit ist dort am erfolgreichsten, wo die leitenden Organe der Partei der politisch-ideologischen Erziehung der Parteimitglieder große Aufmerksamkeit zuwenden und den Grundorganisationen eine ständige qualifizierte Anleitung und Hilfe geben. Die Grundorganisationen haben heute mehr denn je die Aufgabe, die parteierzieherische Arbeit zu verstärken, ihre Mitgliederversammlungen regelmäßig durchzuführen, sie so vorzubereiten und zu gestalten, daß sie der Klärung der Grundfragen dienen. Die Genossen müssen aus den Parteiversammlungen mit einer einheitlichen Orientierung gehen, mit Argumenten für die Massenarbeit ausgerüstet werden und solche Parteaufträge erhalten, die ihren Fähigkeiten und Kenntnissen entsprechen. Aber manche Kreisleitungen dulden immer noch, daß die Mitgliederversammlungen unregelmäßig durchgeführt und schlecht vorbereitet werden, daß sie langweilig sind und wirkungslos bleiben, weil sie sich nicht mit den Hauptfragen beschäftigen und keine konkreten Aufgaben festlegen. Viele Grundorganisationen, besonders die auf dem Dorf und in den Wohngebieten, sind selbst zu schwach, um das allein zu schaffen. Deshalb ist es die vordringlichste Aufgabe der leitenden* Parteiorgane, vor allem der Kreisleitungen, ein System der politischen und organisatorischen Hilfe zu entwickeln, das eine gleichmäßige Vorwärtsentwicklung aller Grundorganisationen gewährleistet. Vielfach ist es noch so, daß die Hilfe erst dann einsetzt, wenn Mängel und Schwierigkeiten nicht mehr zu übersehen sind und große Kraftanstrengungen gemacht werden müssen, um die Lage zu verändern.

Manche Kreisleitung und manche Leitungen von Grundorganisationen erkennen nicht immer rechtzeitig, daß die meisten Rückstände in der Produktion, Ausschub, hohe Viehverluste usw. ihren Ursprung in ideologischen Unklarheiten und Mängeln in der Parteiarbeit haben.

Die Kreisleitung Plauen-Land drückte lange Zeit die Augen davor zu, daß ein Teil der Bauern, die sich zu Genossenschaften vom Typ I zusammengeschlossen hatten, weiter individuell arbeiteten. Leitende Genossen des Kreises vertraten die Meinung: Die Hauptsache ist, daß alles ruhig bleibt und der Plan erfüllt wird, bei uns gibt es keine Austritte. Anstatt die Wachsamkeit zu erhöhen, vertrat ein Sekretär in dogmatischer Auslegung theoretischer Leitsätze die Meinung, daß der Klassenkampf sich abschwäche; die Schlußfolgerung der Genossen war: also kann es keine Feinde geben. Nachdem die Parteiorganisation mit Hilfe übergeordneter Leitungen in die Offensive gegangen war, zeigte sich, daß es höchste Zeit war, mit der Sorglosigkeit und Selbstzufriedenheit Schluß zu machen, sich mit den vorhandenen rückständigen und feindlichen Auffassungen auseinanderzusetzen, die Perspektive zu klären, die progressiven Kräfte zu unterstützen und den in der genossenschaftlichen Arbeit noch unerfahrenen Bauern in den LPG Typ I mit den Erfahrungen der Besten zu helfen. Die Auseinandersetzungen wurden öffentlich in den Gemeindevertreter-sitzungen und in einem Bauernforum, an dem der Genosse Grüneberg teilnahm, geführt, und die Feinde wurden entlarvt. Heute wissen die Bauern in den Dörfern des Kreises Plauen-Land, daß der Weg in genossenschaftlicher Arbeit vorwärts zum Sozialismus führt und nicht rückwärts zum Kapitalismus und zur Einzelwirtschaft.

Es ist also notwendig, daß jede Bezirks- und Kreisleitung jetzt Bilanz darüber zieht, ob die gegenwärtigen Arbeitsmethoden, vor allem die Hilfe für die Grundorganisationen, ausreichen, um mit der ganzen Parteiorganisation den Kampf um den Friedensvertrag zu führen und das Produktionsaufgebot in den Betrieben und in den Dörfern von unten her wirksam zu unterstützen. Dazu gehört auch, daß mit den Genossen im Staatsapparat und in den Gewerkschaften so gearbeitet wird, daß jeder seinen Teil dabei übernimmt.

Jede Kreisleitung sollte ihre Erfahrungen bei der Anleitung der Grundorganisationen überprüfen und genau überlegen, welche Methoden sich am be-